

Berührunglose Sensorik in der Palliativversorgung aus der Sicht von Patienten und medizinischem Fachpersonal. Eine qualitative–empirische Analyse aus ethischer Perspektive

Ann-Kathrin Mahlein (Masterstudiengang „Medical Process Management“)

Hintergrund und Fragestellung

Die zentrale Aufgabe der Palliativmedizin besteht darin, Menschen mit lebensbedrohlichen oder unheilbaren Erkrankungen ein friedliches und würdevolles Sterben zu ermöglichen, während gleichzeitig die Lebensqualität bis zum Lebensende erhalten wird. Dabei steht die Linderung von Leiden und Schmerzen im Vordergrund, wobei der Patient in seiner Gesamtheit – physisch, psychisch, sozial und spirituell – betrachtet wird. Kommunikation und ein multiprofessionelles Team sind entscheidend, um eine umfassende und ganzheitliche Betreuung sicherzustellen. Technologische Fortschritte wie sensorbasierte Technologien und künstliche Intelligenz zur Überwachung des Gesundheitszustandes von Patienten verändern zunehmend die Palliativversorgung und werfen ethische Fragen zur verantwortungsvollen Anwendung auf.

Studiendesign und Methodik

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2023) eine Sekundäranalyse einer **Stichprobe im Umfang von 22 Interviews (n=22)** durchgeführt und Potenziale und Herausforderungen von sensorbasierten Technologien in der Palliativversorgung identifiziert. Hierzu wurden Daten einer Interviewstudie (n=104) zu Einstellungen und Werthaltungen gegenüber berührungslosen KI-basierten Sensortechnologien in der Gesundheitsversorgung herangezogen, die im Rahmen des Sonderforschungsbereichs EmpkinS (Deutsche Forschungsgemeinschaft, SFB 1483, Project-ID 442419336) von August 2022 bis April 2023 durchgeführt wurde.

Ergebnisse



Zusammenfassung der Potenziale

- Frühzeitige Erkennung von **Zustandsveränderungen** und Überwachung der Vitalparameter
- **Frühzeitige Benachrichtigung** von Angehörigen
- **Entlastung** des medizinischen Fachpersonals und **effizientere Behandlung**
- **Personalisierte** Behandlungsmöglichkeiten
- Verbesserung der **Patientensicherheit**
- Förderung von **Autonomie** und **Würde** der Patienten

Zusammenfassung der Herausforderungen

- **Komplexe Integration** in bestehende Arbeitsabläufe
- **Veränderung der Arzt-Patienten Beziehung** und Reduktion menschlichen Kontaktes und Kommunikation
- Gefahr von **Überdiagnosen**
- Rechtliche Fragen der **Einwilligung** und Zweck der Nutzung der Sensordaten
- Technische **Zuverlässigkeit**
- Gefahr der **Abhängigkeit** von Technologie

Schlussfolgerung / Take Home Message

- Herausforderungen erfordern sorgfältige Überlegungen und Maßnahmen, um die Vorteile sensorbasierter Technologien in der Palliativversorgung bei Beachtung der Grundprinzipien der Palliativversorgung voll auszuschöpfen und gleichzeitig die Risiken zu minimieren.
- Für die Ausschöpfung der medizinischen und sozialen Potenziale in der Versorgung sind **organisatorische, technische** und **rechtliche** Rahmenbedingungen von entscheidender Bedeutung.

Informationen

Die interdisziplinäre Masterarbeit wurde im Rahmen des Sonderforschungsbereichs EmpkinS gemeinsam von der Palliativmedizinischen Abteilung des Uniklinikums Erlangen/Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und dem Lehrstuhl für (Sozial-) Ethik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Erlangen-Nürnberg betreut. Die Arbeit wurde am 14. Juni 2024 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg eingereicht.

Kontakt: Ann-Kathrin Mahlein (annkathrin.mahlein@web.de)